

# Schriften von Engelbert Egens Glücksfall für Heimatforschung

**Beckum (gl).** Als Engelbert Egens am 30. November 1841 in Beckum geboren wurde, ahnte wohl niemand, daß ausgerechnet das Kind eines ärmlichen Barbiers 150 Jahre später zur Aufhellung der jüngeren Beckumer Geschichte beitragen würde.

Denn er tat etwas, was seinerzeit nicht alltäglich war, er schrieb auf, was in Beckum geschah, und machte sich Notizen über sein Leben und das seiner Umwelt. Nachdem er sich dann zur Ruhe gesetzt hatte, faßte er Gedanken und Notizen in einem handschriftlichen Buch zusammen und nannte es „Erinnerungen aus meiner Jugendzeit“. Außerdem hat er in sechs selbstgebundenen Bändchen seine Eindrücke vom Ersten Weltkrieg festgehalten. Von Egens Erinnerungen hat offensichtlich schon Hermann Steinmann in seiner „Chronik von Beckum“ profitiert, wie auch Anton Schulte, der manch

eine Episode in seinen Veröffentlichungen erwähnt hat.

Engelbert Egens, der nicht heiratete und nicht Soldat werden konnte, hat sich jahrzehntelang als „Sekretarius“ (Schriftführer) im damaligen Gesellenverein, der heutigen Kolpingfamilie, engagiert. Hier, im engen Umgang mit den Handwerksmeistern, Geschäftsleuten und der Geistlichkeit, die dem Verein Vorstand, wird sich wohl seine Vorliebe zum Schreiben entwickelt haben.

Wer war nun Engelbert Egens? Sein Elternhaus stand an der Kreuzstraße Nr. 4, wo die Familie in ärmlichen Verhältnissen lebte. Der Vater hatte dort eine Barbierstube und betätigte sich zudem als Drell- und Leineweber. Mit fünf Geschwistern wurde Engelbert früh elternlos, und so begann er mit 17 Jahren, selbständig als Barbier zu arbeiten.

Er lebte 55 Jahre im Hause der Familie Richter, wo zunächst eine Drechslerei, ein Kram- und Lebens-

mittelladen und später eine Drogerie betrieben wurde, an der Ecke Nordstraße/Roggenmarkt, wo er auch seine Rasierstube hatte. Eigentlich wollte er nach dem Tode seines Vaters einen anderen Beruf erlernen, weil ihm die Verdienstmöglichkeiten zu gering erschienen. Sein langjähriger Berater, Kaplan Wegerhoff, riet ihm jedoch ab, da er „mit 17 Jahren schon zu alt sei“, um noch einen neuen Beruf zu erlernen. So blieb er Barbier und wurde als hilfsbereiter Mensch ein liebenswertes Original der Stadt Beckum, war überall gern gesehen und starb hochgeachtet am 6. Oktober 1918 im Alter von 76 Jahren.

In der Reihe „Beckumer Geschichte(n)“ soll nun unter anderem auch Engelbert Egens zu Wort kommen. Außerdem plant der Geschichtsverein für Beckum und die Beckumer Berge diese Aufzeichnungen in einem Buch zu veröffentlichen.

**Hugo Schürbüscher**

2/3. März 1996



Das Geburtshaus von Engelbert Egens an der Kreuzstraße 4. Nach dem Tod der Eltern fand er bei Familie Richter Unterkunft und Familienanschluß.